

## Anfrage

**der Gemeinderätin Bettina Emmerling und weiterer Gemeinderatsabgeordneter  
an den Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport  
betreffend Hitzetote und Maßnahmen in Hitzeperioden**

Im Jahr 2018 wurden in der Wiener Innenstadt von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) 42 Hitzetage mit einer Temperatur von mindestens 30 Grad gemessen. Die ZAMG hatte prognostiziert, dass der Sommer 2019 einer der fünf heißesten Sommer werden sollte. Laut der Stadt-Klimaforscherin Rosmarie de Wit von der ZAMG seien die Sommer in Wien besonders heiß. Die Materialien würden die Wärme speichern und die Stadt kühle langsamer ab. Besonders markant zeige sich das Hitzeproblem an der fehlenden Nachtabkühlung, so sei eine Sommernacht in der Stadt um vier bis fünf Grad wärmer als im Umland. Dies kann Auswirkungen auf die Gesundheit haben. (Vgl. <https://www.derstandard.at/story/2000106731910/die-zukuenftige-wuestenstadt-wien>)

Das Hitze-Mortalitätsmonitoring wird in Österreich von der AGES durchgeführt: Es basiert auf statistischen Zeitreihenanalysen womit die "hitzeassoziierte Übersterblichkeit", sprich die Zahl der Hitzetoten in Österreich berechnet wird. Im Jahr 2018 fielen in Österreich 766 Personen dem Hitzetod zum Opfer. Hohe Umgebungstemperaturen, insbesondere in Verbindung mit hoher Luftfeuchte, sind mit deutlichen Gesundheitsrisiken verbunden. Besonders anfällig dafür sind ältere Menschen, Kinder, PatientInnen mit Herz-Kreislauf- und psychischen Erkrankungen sowie Personen mit eingeschränkter Mobilität. (Vgl. <https://www.ages.at/themen/umwelt/informationen-zu-hitze/hitze-mortalitaetsmonitoring/>)

Besonders auch für Menschen, die keine Wohnung haben, ist die Hitze genau wie die eisige Kälte im Winter ein Problem. Die Tageszentren der Wiener Wohnungslosenhilfe stehen für alle wohnungs- und obdachlosen Menschen in Wien offen. Das FSW-Winterpaket stellt zwischen Oktober und April Wärmestuben und zusätzliche Nachtquartiere für obdachlose Menschen bereit, in den Monaten von Mai bis September steht dieses Kontingent an Schlafplätzen nicht zur Verfügung. Laut Martina Pint vom Tageszentrum „das Stern“ schlafen die betroffenen Menschen in den Sommermonaten in Parks, auf der Donauinsel, aber auch im Bereich des Praterstern. (Vgl. <https://wien.orf.at/stories/3003467/>, <https://www.fsw.at/p/tageszentren-wohnungslosigkeit>)

In Teilen der Schweiz gibt es verschiedene Aktionspläne, um die Bevölkerung besser vor den Auswirkungen hoher Temperaturen zu schützen. In Genf beispielsweise werden während einer Hitzeperiode besonders betagte Menschen täglich telefonisch kontaktiert und nach ihrem Wohlergehen gefragt. Kommt der Kontakt einmal nicht zustande, schickt der Sozialdienst die Polizei vorbei. Auch obdachlose Menschen betreut Genf in der Hitze besonders eng: Sozialarbeiter und Zivildienstler versorgen sie mit Wasser und Ratschlägen. In Freiburg etwa ist im Sommer ein Sonderstab namens «Helios» aktiv, und die Polizei kontrolliert auf Parkplätzen, ob Kinder oder Tiere in Autos eingeschlossen sind. (Vgl. <https://www.aargauerzeitung.ch/schweiz/schutz-vor-hitze-romandie-und-tessin-sind-der-deutschschweiz-einen-schritt-voraus-132895760>)

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher gem. § 31 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Wien folgende

### ANFRAGE

1. Wie viele Hitzetote gab es jeweils in den Jahren 2014 bis 2018 in Wien?

2. Wie viele Hitzetote gab es in den Jahren von 2014 bis 2018 in Wien, die von Wohnungs- bzw. von Obdachlosigkeit betroffen waren?
3. Welche Maßnahmen und Angebote gibt es derzeit für Risikogruppen während auftretender Hitzeperioden in Wien?
  - a. Finden Sie das Angebot ausreichend?
    - i. Wenn nein, welche neuen Angebote und Maßnahmen sind bereits geplant?
4. Gibt es für Wiener\_innen die Möglichkeit, sich bei einer Hitzeperiode täglich von einer städtischen Einrichtung kontaktieren zu lassen?
  - a. Wenn nein, gibt es Bestrebungen, ein Modell ähnlich dem skizzierten Genfermodell für Wien zu installieren?
    - i. Wenn nein, warum nicht?
5. Werden in Wien während Hitzeperioden Parkplätze stärker dahingehend kontrolliert, ob womöglich Kinder oder Tiere in Autos eingeschlossen sind?
  - a. Wenn nein, gibt es Bestrebungen in Kooperation mit der Wiener Polizei und den Mitarbeiter\_innen der Parkraumüberwachungsgruppe dieser Art von Kontrolle zu installieren?
6. Sind während Hitzeperioden vermehrt Sozialarbeiter\_innen bzw. Streetworker\_innen im Einsatz, um obdachlose Menschen aufzusuchen und gezielt mit Wasser zu versorgen?
7. Gibt es Bestrebungen, aufgrund von Hitzeperioden und den damit einhergehenden hygienischen Mehrbedarf bei obdach- und wohnungslosen Menschen, die Anzahl an Nachtquartieren, die für ALLE zugänglich sind, zu erhöhen?
8. Finden Sie das Angebot für obdach- und wohnungslose Menschen in Wien in der Zeit von Mai bis September ausreichend?

Wien, 30.08.2019



